

Die ersten Fäden für die Brücke zu dem neuen Bund

(Autor unbekannt)

Durch Gottes Gnade ist die Schöpfung neu verankert worden an das Licht in der Erfüllung aller Prophezeiungen, die bisher echtseiend den Menschen zugegangen sind. Dieses Geschehen, das in letzten Zeiten schon Erfüllung auf Erfüllung brachte, ohne dass die Menschen davon merkten, erstand erst geistig, wesenhaft und feinstofflich, wird aber nun bald in die Grobstofflichkeit treten als das Endgericht, also das Ende des Gerichtes. Dies Ende ist gleichzeitig auch der Anfang zu dem neuen Reiche Gottes, das gereinigt von dem Falschen und von allem Dunkel auferblüht. Diese Schöpfungsverankerung in dem Lichte konnte nur durch eine feste Brücke sich entwickeln, welche Gottes Güte legte zwischen sich und alle Kreatur. Es ist *der neue Bund* damit ermöglicht für die Menschenseelen, die nun ihrem Gotte in der rechten Weise dienen!

Doch nur denen! Alles andere hat in der Schöpfung keine Nahrung mehr, kann fernerhin darin nicht mehr verbleiben, sondern wird zersetzt, vernichtet. Nur reines demütiges Wollen kann in Zukunft noch Verbindung finden mit den Strahlungen, die jetzt die ganze Schöpfung nun vom Lichte aus beherrschen und durchleuchten. Was nicht in *dieser* Art Verbindung findet, wird nicht mehr gehalten.

Wie alles Grosse ist auch dies Geschehen *einfach* wirkend in den Bahnen unerschütterlicher Schöpfungsursetze mit einer Kraft, welcher nichts widerstehen kann und deren Macht für Menschenhirn unfassbar bleiben wird. Gott schlug die Brücke zu dem neuen Bunde, nachdem der alte Bund von dieser Menschheit selbst zertrümmert wurde durch den Mord am Gottessohn! Seit diesem Tage damals waret Ihr nicht mehr verbunden mit Gott selbst, sondern Euch blieb allein das Wort zurück als Halt und Stütze für die Zeit, wo sich die Folgen Eurer falschen Handlungsweise an Euch selbst auswirken mussten bis zum Endgericht. Ihr aber habt das Wort, das Euch Weg sein konnte aus dem Sumpf und dem Schlamm, unrein gemacht in dünnkelhaftem Besserwissenwollen, habt es verstümmelt und entstellt. Ihr habt es falsch gedeutet, falsch gelehrt, so dass es Euch nicht mehr das werden konnte, wofür es gegeben war.

So steht die Menschheit nun heute verirrt, verwirrt, verzagt, unfähig, Wahrheit von der Täuschung zu erkennen, sie stellt sich deshalb gegen alles für sie Neue misstrauisch und feindlich ein. So nun auch gegen den, der aus der Wahrheit ist. Gott aber schlug die neue Brücke aus dem Licht mit seiner hohen Macht und Weisheit mitten in die Weltverworfenheit hinein schon für die Zeit des nahen Endgerichtes, damit sich darauf retten können alle, welche sich dem Lichte willig beugen, was allein für sie Erstarcken in sich selbst bedeutet und Aufwachen zu dem neuen, frohen Sein!

Die Brücke steht unerschütterlich und lässt das Licht durchströmen unaufhaltsam bis in alle fernsten Teile der gesamten Schöpfung! Siegend, herrschend, stärkend und belebend, dass kein Dunkel mehr darin verbleiben kann. Mit unbeschreiblicher göttlicher Weisheit ist die Schöpfung darin fest verankert an dem Licht.

Es ist eines der kunstvollsten, vollkommensten Gewebe, von dessen Grundfäden in tausend Abstufungen immer neue Fäden abwärts laufen und sich ineinander schlingend einen Teppich bilden, der die ganze Schöpfung trägt.

Der Herr sandte den Menschensohn als Grundpfeiler der neuen Brücke zu der Schöpfung aus. Beim Eintritt *in* die Schöpfung also, an der höchsten Grenze des Reingeistigen der Urschöpfung wurde in der Gralsburg das Mysterium vollzogen, das den Menschensohn mit dem Reingeistigen verband. Als Mittlerin dazu erwählte Gott die Urmutter Elisabeth, die in der Gralsburg thront als Königin der Weiblichkeit für die gesamte Schöpfung. Sie ist die Jungfrau, welche durch Jesaja schon verheissen war, dass sie den Menschensohn Imanuel der Schöpfung bringt.

So wurde für die Erfüllung dieser Gottverheissung der erste Faden ausgelegt für das Gewebe eines neuen Bundes, welchen Gott der auserwählten Menschheit gewährt, die erste Säule zu der Brücke nach dem Lichte für alle, die sich darauf retten wollen. Doch gleichzeitig das Schwert, das alles scheidet, richtend und vernichtend alles Dunkel, schützend das, was nach dem reinen Licht sich sehnt.

Von ihm wurde getrennt ein Teil, der in Verkörperung der reinsten Gottesliebe als Maria neben dem richtenden Schwerte stehen soll, heilend die Wunden, welche das Schwert schlagen muss, bei denen, welche nur gezüchtigt, aber nicht vernichtet werden sollen!

So wirkt *ein* Geist gleichzeitig durch zwei Menschenkörper auf der Erde, wie in allen Weltenteilen, und hoch oben in der Burg, im Teil des Reingeistigen. Beim Übertritt ins Göttliche müssen sich beide Teile aber stets verbinden, so wie es ursprünglich gewesen ist. Es kam also von Gott – Imanuel.

Beim Übertritt in das Reingeistige gab vom Reingeistigen Reingeistiges hinzu Elisabeth, die Urmutter der Schöpfung. Dann folgte das Mysterium der Abspaltung Marias. Daraufhin konnte erst die eigentliche Aufgabe beginnen, da karmafrei der Menschensohn bleiben muss in seinem hohen Wirken. Des Schwertes Wundenschlagenmüssens, stellt der Teil Maria ausgleichend die grosse Liebe und ihr Heilen gegenüber. So kommt das Urgesetz des unbedingten Ausgleiches der Wechselwirkung immerwährend zur Erfüllung in einem „Ich“, auch wenn es durch zwei Körper wirkt. Dann wurde weiter aufgebaut und hochgehoben jener Menscheng Geist, der in der Nachschöpfung entwickelt war und als der Einzige in der gesamten Schöpfung einen Funken aus dem göttlichen Reich erhielt. Er musste dazu irdisch sterben, wobei er gleichzeitig gehalten wurde, dass sein Körper lebend auf der Erde blieb, damit der Geist noch durch ihn wirken kann, während er schon in lichten Höhen weilt: Irmingard, die reine Lilie.

Damit wurde der erste Faden aus der Nachschöpfung geholt, der sich in dem Reingeistigen verbinden konnte mit IMANUEL und MARIA, um hier in der Verbindung nun das geistige Trigon zu bilden, welches seine Strahlung abwärts sendet zu der irdischen Erfüllung! Irmingards Geist musste nun oben in der Gralsburg bleiben, da der ihm beigefügte Funke aus dem Reich des Göttlichen ihn in der grossen Höhe sich bewusst bleiben lässt und hält in seiner Kraft. Sonst hätte er durch die bestehen bleibende Verbindung mit dem Erdenkörper sich nicht oben halten können, sondern er wäre wiederum zurückgezogen worden nach der Erde in den grobstofflichen Körper. Und weiter wurde nur gebaut, gewoben.

In der Nachschöpfung erhielt ein Menscheng Geist die Kraft, hinaufzusteigen und sich zu verbinden mit den Fäden des Trigons noch während seines Erdenseins: „Der weisse Ritter“.

Die unbedingte Treue, sein gerader Sinn öffneten ihm den Weg dazu und gaben für das geistige Trigon die Möglichkeit einer notwendigen Verbindung. Er ist der erste Pfeiler, welcher auf der Seite dieser Nachschöpfung die Brücke bis zur Grobstofflichkeit hält. Dadurch war die Verbindung nun gegeben, um ausgleichend in diesem Hin- und Her Weben auch einen Urgeschaffenen aus dem Reingeistigen hinabzusenden in die Nachschöpfung, auf diese Erde in der Grobstofflichkeit. Zu diesem Zwecke wurde nun ein Erdenkörper umgebildet: Alexander.

Erst musste der bis dahin in dem Erdenkörper wohnende Erdenmenscheng Geist die bisherige Wohnstätte verlassen, zu seinem weiteren Aufstiege hinübertreten in die feinstoffliche Welt, während der Urgeschaffene gleichzeitig in Besitz des Erdenkörpers trat. Der Urgeschaffene ist für die Schöpfung die Verkörperung des wahren Heldentums.

„Löwe“ wird er genannt im Reingeistigen Reiche und wird den Beinamen in seinem Wirken später auch auf der Erde tragen.

So woben sich die Fäden zwischen Licht, der Urschöpfung und auch der ganzen Nachschöpfung unter dem Schutz des Gotteswillens hin und her, um die Grundlage abzugeben für die Brücke, die sich bilden soll nunmehr für die Ewigkeit! Auf der sich nun die Ausstrahlung göttlichen Lichtes stärker noch ergiesst!

Und tausende von Fäden werden sich von dieser Grundlage ausgehend nun erstrecken durch die ganze Schöpfung. Es ist ein unzerreissbares Gewebe, dessen Maschen Gottes Weisheit selbst bestimmte.

Für Menscheng Geister aber nur im Bilde zu verstehen, weil das Geschehen selbst über das Begriffsvermögen eines Menscheng Geistes geht! Danket dem Herrn, der Euch in Gnaden damit helfen will zu weiterem Bestehen.

Amen.